

durchführen wollen. (Sehr richtig!) Das gilt sowohl für die Zone wie für Berlin. Das wird sowohl von uns in Berlin wie auch in der sowjetisch besetzten Zone nur ungenügend erkannt. Ich behaupte, Genossen, die B-Mark würde im Berliner Westen nicht mehr so leben, wenn unsere Regierungen in der sowjetischen Zone etwas weniger versuchen würden, mit dem Berliner West-Magistrat zu Handelsabkommen zu gelangen. Wir haben die verschiedenen Stellen bereits darauf hingewiesen und insbesondere den Genossen von Sachsen-Anhalt nochmals das gesagt. Wenn beispielsweise unsere Genossen, die auf finanziellem Gebiete tätig sind, uns berichten, daß das Stadtkontor im Westen Berlins über 150 Millionen Mark der Deutschen Notenbank verfügt, so geht daraus hervor, daß die Kontrolle über den Umlauf von Bargeld in der Zone noch ungenügend ist, so daß hier Mittel an Bargeld aufgewandt werden können, um im Westen Berlins unkontrolliert zu kaufen.

Wir haben von Berlin aus mehrfach darauf hingewiesen, daß von dieser Sabotagestelle in West-Berlin aus im großen Stil Störungen durchgeführt werden. Genossen, ihr habt wahrscheinlich alle beachtet, daß eines Tages das Borsigwerk in Tegel geschlossen wurde. Es handelte sich nicht etwa darum, daß das Werk geschlossen wurde und wir in Berlin ein paar tausend Arbeitslose mehr haben, sondern das Werk wurde planmäßig geschlossen, weil die Energieversorgung der Zone, die Kesselproduktion und -reparatur an diesem Werke hing. (Sehr wahr!) Als dann die Berliner Partei zusammen mit einigen Genossen der Deutschen Wirtschaftskommission die Frage stellte: wir müssen im Sowjetsektor in Berlin für das zerstörte Borsigwerk eine neue Produktionsstätte errichten, die der Zone und Berlin helfen kann, die Energieversorgung sicherzustellen, haben leider nicht alle leitenden Genossen der DWK verstanden, daß es sich hier bei der Durchführung des Planes nicht um eine Kompetenzfrage handelt, sondern um eine Lebensfrage für Berlin und die Zone. (Zustimmung.) Ich hoffe, daß nunmehr nach einer Reihe von Diskussionen feststeht, daß es nicht entscheidend ist, wer die Hoheit über diesen Betrieb hat, obwohl wir diese Frage in den nächsten Tagen eindeutig lösen werden, sondern daß es sich darum dreht, das, was bereits in den ersten Vorbereitungen durchgeführt wurde, nun auch zu vollenden. Dann werden wir dieses Werk in Berlin tatsächlich errichten und einen entscheidenden Schlag gegen die Lücke im Zweijahrplan führen.